Die Heuschpüler feiern das Ender der Heuernte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An die Gleichgültigen!

Es ist recht still um unsere Philantropen,
von der Gewalt, dem Stigma unserer Zeit,
und ihrer Willkür hin und her geschoben,
erstickt das Recht in Trümmern, Not und Leid!

Man ist erstaunt und muß an jene denken,
die noch bequem in ihrem Lehnstuhl sitzen,
man möchte ihnen ein Notizbuch schenken,
den noch Versehrten das Gedächtnis stützen,

damit sie ihre Stunde nicht vergessen,
sie mögen helfen, ehe es zu spät,
es könnte sein, daß ihnen unterdessen
der brave Lehnstuhl aus dem Leim gerät! Rudolf Acker

Gedanken von Soubert

Freiheit, Freiheit! in allem Gerechtigkeit, und es wird genug Freiheit geben.

Es gibt Verbrechen, die das Schicksal niemals verzeiht.

Die besten Gesetze entstehen aus den Gebräuchen.

Man erträgt leicht eine Gewalt, die man später auszuüben hofft.

Gewalt und Recht sind es, die alles in der Welt regeln, Gewalt in Ermangelung des Rechts.

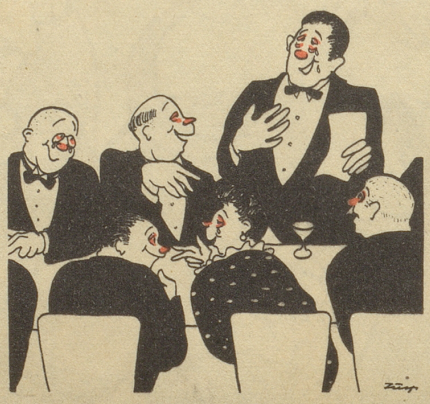
(Ausgewählt von Karagös)

Bessere Zeiten?

Wenn alle Raffinerien zerstört werden, so steht zu erwarten, daß allmählich die raffinierten Politiker und selbst die raffinierten Frauen aussterben. Jedes Raffinement hört auf, d. h. es wurde schon lange vorher durch ein voreiszeitliches Barbarentum total ausgetilgt. Chräiebüel

Milchpreis-Streitigkeiten

Ab 1. September soll der Milchpreis um zwei Rappen pro Liter erhöht werden. Es geht jetzt schon ein großes Geschrei durch die Gazetten, wer denn eigentlich die zwei Rappen bezahlen soll. Hoffentlich geht es der Milch nicht so, wie mit dem Streit um das Haselnußöl. Als der Streit am schönsten war, gab es nämlich kein Oel mehr! Kobold



Die Heuschnüpfler feiern das Ende der Heuernte

Teures Holz

Das Holzkaufen wird immer mehr zu einer teuren Sache. Der Preis für ein kleines, grünes Oelzweiglein, das der Friedenstaube noch fehlt, beträgt heute schon eine Summe materieller und seelischer Werte, die das menschliche Vorstellungsvermögen übersteigt ... Pizzicato

Radiöliges

Das gegenwärtig 48 Mann zählende Orchester von Beromünster soll auf 38 Musiker reduziert werden. Diese 38 Mann haben die Aufgabe, künstlerisch wertvolle Musik zu bieten. Für die Freunde des Schlagzeugs bleibt ein Orchester von 12 Mann. Damit trotzdem Gleichgewicht herrsche, werden die 12 Mann dafür mehr Lärm machen. Kobold

Greuelnachrichten einst und jetzt

In Nr. 1193 berichtet die «NZZ» von der Zerstörung des französischen Dorfes Oradour sur Glane durch die deutsche SS und die entsetzliche Vernichtung der ganzen Bevölkerung von etwa 800 Seelen. Der für den dortigen Bezirk zuständige General sei über den «Vorfall» entsetzt gewesen, die SS hätte ohne Befehl gehandelt, und außerdem sei das zerstörte Dorf das Opfer einer «Verwechslung» gewesen, da ein anderes, in der Nähe liegendes Dorf «gemeint» gewesen sei.

So weit der authentische Bericht.

Im letzten Weltkrieg waren Greuelnachrichten oft Ausgeburten der Phantasie, die von den Tatsachen Lügen gestraft wurden.

Im jetzigen Krieg sind Greuelnachrichten Berichte von Tatsachen, die zu erfinden keine Phantasie ausreichen würde. L. W.

Total ...

Heute ist alles total ... Man hört und liest vom totalen Einsatz, vom totalen Krieg, von totaler Vernichtung. Wird wohl auch einmal ein totaler Frieden anbrechen ...? Pizzicato

Wochenrückblick

In Paris wurde kürzlich auf einer Auktion ein Stilleben für 50000 Franken verkauft. Das ist viel - - und wenig im Vergleich zu dem, was die Welt an Menschen und Material bezahlt, um dereinst still leben zu können. Karagös